



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

III. Wann ich sie vngessen von mir heymb liesse gehen/ so wurden sie auff
dem Weg erligen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

In Epist. ad
Eustochium.

Pfal. 16.

Gen. 15.
Allegoria.

Sermon. 1. de
Euang. 7. pan.

bet/auffdas er von der Versuchung erlöset würde. [Ich gedencke (spricht er) daß ich ge-
schrien/vnd offermalen den Tag zur Nacht gefügt/auch zuvor/nicht von Streichen
meines Herzens abgelassen/es hette dann der HERR ruwigkeit beschaffen.] Schreyet
derohalben vns die Schrift zu: [Erwarte des HERRN/habe dich männlich/sey getrost/
vnd laß dein Herz fest halten / vnd erwarte des HERRN.]

Da Abraham auff eine Zeit GOTT auffopfferte/vnnd das Gendgel auff das Op-
fer siel / vertrieb er sie doch nichts desto minder dauon / ließ auch niemaln ab vom
Opffer/wegen Vbertrangs des Gendgels. Eben eines solchen Gemüts/Bredigkeit
vnd fleißig verharrens/in Werck jeder Tugend/sollen wir seyn. [Von
nöten ist vns (wie der H. Bernhardus lehret) drey Tagreisen in der Wüsten zu voll-
bringen. Der erste Tag/ist die Forcht der Straff/die vber den Anfang vnserer Erbi-
sung. Der ander Tag/ist der Tag der Gottesforcht / mit der wir vns erquicken vnd
erholen/ein Tag der Barmherzigkeit GOTTES. Der dritte/ist die Gehorsame/die man
zu leisten schuldig ist den Geboten GOTTES.

Dann was die Forcht angefangen hat/daß befördert die Hoffnung der Verze-
hung: es wirdt aber nichts darauß / wo nicht die Gehorsame der Geboten GOTTES
hernach folget: von welchem disem dritten / die Reker heutiges Tags ein Abschwen-
gen haben/ob den erste zweyen seynd sie content vnd vergnüget/vermeynen es sey diser gnug.
Aber dise verharren mit drey Tag bey CHRISTO / drum werden sie sein Brodt nicht
versuchen.

Ein Stell
wider die
Reker.

Gleichnuß.

Wan ein Jagthund ein Hasen oder sonst ein anders Gewilt suchet/so arten Ges-
por findet/laufft er träg vnd faul herum: da aber das Gespor des Thiers ihm die Nas-
sen beriehet/so laufft er fleißig vnd geschwind/bis vnd so lang er das Gewilt findet: Al-
so auch wir/da wir GOTT warhafft küßten vnd versuchten/wann sein aller süßste Ge-
ruch zu vnser Nasen vnd Geschmack kompt / so wir die gegenwertige Gutsarten / die
verheißene Belohnung/die Süße Göttlicher Weisheit/warhafftig gerüchen vnd mer-
cken/ [So laßt vns (ohne zweifel) lauffen nach dem Geruch diser Salben / so wirdt er
vns jm nachziehen/vn laßt vns mit Lauffen bis zum Ende freudig verharren/ vnd vns
frewen der ding/so vns gesagt seyend: So werden wir ins Haus des HERRN gehen.

Cant. 5.

Pfal. 121.

Heb. 6.

Pfal. 33.

Pfal. 72.

Nun aber zu welchen Geruch der Geschmack diser dinge mit kommen ist / [wel-
che die Himlische Gab nicht versucht haben/wie lieblich/süß vnd gut sey der HERR der
GOTT Israel/denen/so eines rechten Herzens seynd/] solche wandeln vnd lauffen eine
läßlich/folgen ja CHRISTO nicht einen Tag nach/vnd das noch mehr ist/können im
CHRISTO nicht eine Stund wachen/sondern wandeln nach ihrem Fleisch vnd Gelüb-
ßen. Hiernon besitze weiters in andern Sontagen/als am 2. Sontag nach
der H. drey König am 144. Blat. Am Sontag Sexagesima am 167. Blat.
Am Sontag Quinquagesima am 299. Blat.

Aufflegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Wann ich sie vngessen von mir heym ließe gehen / so würden sie
auff dem Wege erligen.

Trost hie in
diser Welt.

Ist ist ein moralisch sitlicher Ort vnd Stell / vom Trost/
die GOTT in diesem Leben mittheilet vnd verleyhet. Dann ob wol GOTT
seine Außerwehnten mancherley Weiß versucht / vnnd in diesem Leben mit
vilen Befehwerden heym sucht / jedoch erquicket vnd erget er sie mit man-
cherley vnd vndermischten Tröstungen / damit er sie nicht vngessen vnnd trostlos /
heym in ihr Haus / welches eines jeden zeitlicher Todt ist / von sich gehen laßt/ also
auff dem Wege/diser Pilgerfart erligen/vnd in Ertragung der Mühe vnd Arbeit
gleich seyn möchten. Hieher gehöret der jenige Fisch GOTTES/der nicht allen mit
allen notwendigen Sachen/sondern auch voll alles erbartlichen Wollusts/zubereydet
ist/wel-

Promptua
Stapleto
TVI

welchen wir in der ersten Stell dieses Euangelij beschriben haben: vonn dem auch
der Apostel redt/ vnd also sagt: [Den reichen diser Welt gebeut/ das sie nit hoch oder
stoltz geminet seyen/ auch ihr Hoffnung nicht setzen auff den vngewissen Reichthumb/
sonder auff den lebendigen GOTT/ der vns alle Ding gibt/ nach der fülle zu gebrau-

1. Tim. 6.

Solches hat auch der Königlich Prophet Daud psalier/ vnd sagt: [Aller Au-
gen warten auff dich HERR/ vnd du gibst ihnen ihre Speiß zu seiner Zeit: du thust deiz
Hand auff/ vnd erfüllst alles was lebt mit dem Segen.] Aber inn einem andern
Psalmen/ lobt er dise durch auß wunderbarliche Güte vnd Barmhertzigkeit GOTTES
offentlich/ theyls nicht allein wegen der Menschen vnd Thieren/ sonder wegen aller
Creaturen vnd Dingen so lebt vnd schwebt: nach welcher schier aller erzehlung/ er
also beschleußt: [Sie warten alle auff dich/ das du ihnen Speiß gebest zu seiner Zeit.

Psalm 145.

Du gibst ihnen/ so samblen sie: du thust dein Hand auff/ so werden sie mit Güte ge-
sättiget.] Es erscheinet aber sonderlich solche Güte GOTTES in dem Menschen/ vmb
welches wegen dise jrdische Ding alle erschaffen worden: dann auch erscheinet solche
Güte GOTTES/ inn der Sorg selbst/ die GOTT ober den Menschen hat/ wegen
Standts vnd Heyls seiner Seel/ die nach der Bildnuß GOTTES erschaffen ist.

Psalm 103.

Dann die Seel/ damit sie auff dem Weg nit erlige/ tröster er stäts/ lehret/ ergetze
vnd erquicket sie. [Die Sünder/ so sich zu GOTT bekehr haben (sagt der heylig Grego-
rius) die erligen auff dem Weg dieses Lebens/ wann sie ohn die Speiß der heyligen Lehr
in ihrem Gewissen/ hingelassen werden. Auff das derwegen wir nit erligen/ auff der
Straßen diser Pilgerfahrt/ müssen wir gespeißt werden/ mit heyliger Ermanung.]
Solcher Ermanung aber seynd sonderlich bedörffig die [von Fernuß kornen seynd]
Wie dann in diesem Euangelio etliche waren/ die CHRISTO auff drey Tag nach gefolge
seynd/ das ist/ welche von schwerer Sünden/ vnd von langer Gewonheit der Sünd/
sich bekehr haben.

Homl. 21. in
Ezech.

Also erzewet vnd genußet der verloren Sohn/ der widerumb zu Genaden auff/
genommen worden/ des köstlichen vnd oberflüssigen Eßchs seines Vatters/ des ge-
schlachten vnd gemästeten Kalbs/ vnd dis auch bis zu Mißgunst seines Eltern Bruders.

Luca 15.

In keiner Sach werden die Sünder mehr vnd weiter betrogen/ dann wann sie
vermeynen es künde in Tugend/ nit so vil Trosts vnd Wollusts erfunden werden/ als
wils vermeynen/ in ihrem fleischlichen Wollust zu finden sey. Wie grosser vnder-
scheyd/ ist zwischen [den Säwlehen] mit dem der verlorne Sohn begerte ersättiget
zu werden/ vnd zwischen dem gemästeten Kalb] so der Vater gemeldtem Sohn fürge-
setzt: Also ein grosser vnder scheyd ist/ zwischen diesen Wüsten/ vnd vergblichen Wols-
tust diser vppigen/ bösen weltlichen Begierden/ vnd zwischen den wahren/ vnd vollen
köstlichen Frewden/ der gerechten. Welches wir am 3. Sontag nach Oßtern aba-
gehandlet haben/ am 519. Blat.

Der Wols-
lust der Tu-
gend grösser
dasi des Ka-
fers.

Zu gleicher Weiß wie die Säugammen/ ihre Brüst/ in Wermut eintuncken/ oder
die damit bestreichen/ auff das also die Kinder darvon entwehnen: Also auch GOTT/
handt diese vilfältige Mäheligkeiten vnd Beschwerden diser Welt/ mit Wollust vermiz-
setzt/ damit wir von denen abliessen/ vnd das ewige suchen. Hergegen aber wie jener

Similia.

See/ von dem die Historischreiber melden/ da jemandt darauff trincket/ macht das
der kein Wein mehr trincket: Also ist das Wasser CHRISTI ein solches Wasser/ das
[Welcher dis trincket/ nicht mehr dürstet] das ist/ seinen Geschmack verleidet alle
weltlichen Wollust. Solchen Geschmack hat der heylig vnd fürtreffliche Lehrer Au-
gustinus/ der newlich zu CHRISTO bekehrt worden/ empfunden/ also daz her von ih-
me selbst mit disen Worten geschriben: [Wie ist es mir also bald so süß worden/
das ich solle der süßen vnmüßen Geschwäs manglen vnd beraubt sein/ vnd vmb des-
ren zu verlieren ein Forcht ward/ das ward mir an jeso dis zu verlieren ein Frewde.
Dann du wahre vnd höchste Süßigkeit/ warffest dise von mir hinweg: du warff-
est hinaus vnd giengest für die hinein/ süßer dann aller Wollust ist/ aber nicht dem

Plin lib. 31.
cap. 2.

Ioan. 4.
Exempel.
Confess. lib. 9.
cap. 1.

Fleisch vnd Blut: häller vnd klärer dann kein Liecht / aber mit dem so siset im Fin-
sternuß: höher vber alle Ehr / aber nicht den Hohen in ihnen selbst. Jesund ward mein
Herz vnd Gemüt frey / von den angstschaffigen Sorgen zu Ehrgeizen / vnd Reich-
thumb zubekommen / der Raub vnd Vnflut / böser Muthwillens zufrägen vnd mit der
vmbzügehen / vnd ich erfrewete mich GOTT meines HERREN / wegen meiner Liebe /
Reichthumb vnd Seligkeit.] Bissher Augustinus. Besihe ein gleiches Exempel
vom heyligen Cypriano der sich zu Christo bekehrt hat / am 4. Sontag des Advents.
Dis ist das lieblich Gesang vnd Musica / dis seynd die Speisen / das ist die Mahl-
zeit / vnd das gemäste Kalb / das einem jeden Sünder / der sich warhafftig zu GOTT be-
kehrt / geben ist.

Matth. 11.
In Declamat.
de bonis dese-
tendis.

Promptua
Stapleto
TVI
22

Frewd der
Gerechten
wird nicht
hingenom-
men / sonder
geändert.
Exempla.

1.
Luca 5.

2.
Act. 9.

3.

4.
Matth. 2.

5.
Exod. 3.

6.
1. Tim. 6.

Mit solchem newen Trost / wirdt der jenig erfrewet vnd vbergossen / der CHRIS-
STO fleiszig nachfolget: der wirdt nicht hingelassen ohn geessen / vnd nicht manglen
eines sehr grossen Trosts vnd Frewd. Dise Ding verändern sich in den Gerechten /
werden aber nicht hinweg genommen. Vnd das ist / was CHRISTVS gesagt hat.
Nemmet mein Joch auff euch / vnd ihr werdet Ruh finden. Welches der heylig Bern-
hardus also außlegt: [Ein wunderbarliche Newerung / aber dessen der alles new vnd
der die Arbeyt im Gebott gemacht hat. Im Gebott ist gemacht die Arbeit / ein ringe
Bürdin / ein süßes Joch / ein Erens mit Del gesalbet. Das dem Abraham gesagt
worden: Nimm deinen Sohn Isaac den du lieb hast / vnd opffere in ihm auff zu ei-
nem Opfer: ist ein gemacht Arbeit im Gebott. Diweil Isaac auffgeopffert / ist er
heylig gemacht vnd nicht geschlachtet worden. Vnd derothalben auch du / wann du
hören würdft in deinem Herzen / die Stim des HERREN / auff daß du auffopffere den
Isaac / das ist / dein jede Frewd / wie sie immer ist / die auffopffere GOTT (dann Isaac
wirdt verdolmetsche vnd heysset auff Teutsch ein Gelächter) gehorsamme beständig
lich vnd fürchte dich nicht. Nicht Isaac / sonder ein Doct wirdt sterben. Nicht die
Frewd wirdt dir zu grund gehen / sonder die Vngheorsamme. Nicht Isaac wirdt ge-
schlachtet / sonder leben. Der Welt geereuziget / würdft du GOTT leben. Gleichsam
trawrig / aber jeder Zeit euch frewend.] Bissher der H. Bernhardus. Nemlich
die Frewd vnd Trost der Gerechten in disem Leben wirdt nicht auffgehbt vnd hinger-
nommen / sonder geändert / vnd zu besserem verlehrt.

Petrus / der seinen Lust mit dem Fischfang hat / der wirdt ein Fischer der Men-
schen / da CHRISTVS ihme gesagt: [Von nun an würdft du Menschen fahen.] Ich
will nit daß du dein Kunst verlassst / ja vil mehr will ich / dich herrlicher machen. Saw-
lus der auß Eysen des Gefässes die Kirchen GOTTES verfolgete / der wirdt auß Eysen
des Glaubens / ein Verfolger des Judenthumbs / da CHRISTVS sagte: [Ich will
ihm zeygen wie vil er leiden muß vnd meines Namens willen.] Die Weisen auß O-
rient / deren Lust ward inn der Kunst der Astronomie / die kommen durch den Stern
zur Erkandnuß CHRISTI. Diweil sie sich der Astronomie erfreweten vnd erlu-
stigten / werden sie durch das Gestirn zur Frewd des Glaubens gezogen. Dann da
sie den Stern gesehen / der ob dem Haus stunde / in welchem CHRISTVS ward / wur-
den sie hoch erfrewet.] Das Israelitisch Volk / daß ein Frewd ab den Egyptischen
Häfen hätte / damit es auß Egipten ziehen möchte / empfing es ein solche Verheiß-
nung: [Der HERR wirdt euch führen in ein Land / da Milch vnd Hönig innen fleuß.]
Als / wolte er sprechen: Erfrewen soll euch der Ueberfluß diser Dingen. Die sollet ihr
haben / aber von mir / vnd in einem Land / welches ich euch geben will. Also eben wur-
den disen Israelitern die blutige vnd fleischliche Opfer zugelassen / aber doch daß
sie die GOTT auffopffern solten / die sie sonst den Abgöttern auffopffern wurden.
Also verbent der Apostel den Reichē [sie sollen in den vngewisen Reichthumb nit Hoff-
fen] er befleht vnd heysset sie [in den lebendige GOTT hoffen:] Nun in disem allen ver-
ändert vnd mutieret sich nit die Affection vnd Anmütung / sonder allein das Ober-
ießum / das ist / das Ding darauß man siset / wann es jemand für gestelle worden
ist. Hoffen / sich frewen / begeren / wirdt nit verbotten / so fer sich die Affection vnd An-
mütung

anmutung/wendet vnd gesinnet ist/auff erbarliche/ löbliche/ vollkömmliche vnd göttliche
 Ding. Derhalben alle die so CHRISTO nachfolgen / vnnnd aller yngebürlicher Wels
 Freud/ abfagen/die werden nit vngeessen hingehn lassen/ sonder sie haben andere wah
 re vnd rechteschaffene Freuden/mit den sie sich erlustigen / vnd erfreuen künden. Für
 den Egyptischen Knoblauch vnnnd Zwibeln / wirdt das Manna vnd Himmelsbrot ge
 geben: für die Säu Kleyen/ ein gemäst Kalb: für das Brot inn der Wüsten/ ein
 Speiß die nit verdürbt/ sonder beharet bis in das ewige Leben/für die fleischliche wer
 den Geßliche Freuden des Hersen/ gegeben werden. Welche Knecht waren der Un
 vernunft/ die seynd vnd werden jekund Knecht der Gerechtigkeit. Verändert sich die
 Dinstbarkeit/ so verändert sich auch die Affection vnd Anmutung/ Freud vnd Wohl
 lust. Sie werden geändert / aber nicht hinweg genommen. Der geistig hat sein Freud
 vnd Nuth im Gete / es gefelle ihm / vnd sein Hers lachet / wann er stillschweigend sein
 Geth in der Truchen sieht vn anschawet. Der Apostel [rühmet sich in seiner Schwach
 heit.] Der Hoffertig frewet sich seiner eytelen Ehr vnd menschliches Lobs. Der Ge
 recht sagt: [Unser Ehr vnd Glory ist / ein gutes Gewissen.] Der Wollustler oder
 Weltand frewet sich des vppigen Wollusts vnd bösen Nutwillens. Der Nüchter vnd
 Mäßig / frewet sich [weil er die Nahrung vnd Bekleydung hat / vnd damit begnüge
 vnd content ist.]

Trost des
Gerechten.

Rom. 6.

Auflegung des vierten Theyls dieses Buan

gelij.

Boher nehmen wir Brot in der Wüsten/ daß wir sie sättigen.

In moralischer Stell vnd Spruch wider die Mistraw
 ung. Dann als die Jünger CHRISTI ein wenig zuvor das Mirackel mit
 den fünf Broten vnd zweyen Fischen/ gesehen/ mit welchen CHRISTVS
 fünf tausent Menschen gespeist (wie der H. Euangelist Marcus im vor
 gehenden Capitel vermeldet) dannoch hätten die Jünger ein Zweifel vnd Mistrawen/
 vnd gedachten nit mehr an die Allmacht CHRISTI/ die sie newlich an ihme gesehen. Vñ
 aber er CHRISTVS hat solchen ihren Vnglauben ihnen kurzer Zeit nach diesem erzeugten
 Mirackel/ höchlich verwisen. Dann [als er das Volk hätte von sich gelassen/ trat
 er in ein Schiff / vnnnd kommet mit seinen Jüngern ober Meer / hätten sie vergessen
 Brot mit sich zunehmen (spricht CHRISTVS zu ihnen:.) Hütet euch vor dem Samer
 teig der Pharisier vnd Saduceer: [Da gedachten sie] bey sich selbst/ daß sie nit Brot
 mit sich genommen hätten: Sprach IESVS zu ihnen: Ihr kleingläubigen/ was be
 kümmeret ihr euch doch / daß ihr nicht Brot habt mit euch genommen? Vernembt ihr
 noch nicht / oder gedencket nicht an die fünf Brot vnder die fünf tausent / vnnnd wie vil
 Körb ihr darvon auffhubet?

Wider das
Mistrawen
Marc. 6.

Matt. 15. & 16.

Ein groß mißfallen hat GOTT / da man an seiner Güte vnnnd Barmherzigkeit
 was zweiffet vnd mistrawet / hergegen aber hat er ein Wolgefallen / ab der Zuversicht
 vnd Vertrauen.

[Haltet von dem HERRN in güte/ vnd suchet ihn (nicht in menschlicher Fürsich
 tigkeit oder Fürwis) in Einfältigkeit des Hersen: dann er laß sich finden von denen
 die ihn nicht versuchen / vnnnd erscheinet denen / die in ihn Vertrauen.] Der versuche
 GOTT / der sein Vertrauen nicht auff ihn / sonder auff sich selbst / vnd sein Bosheit
 setet. Als zu einem Exempel: da jemand ein Noth antriff / oder allbereit in der ist/
 nicht vmb hilf zu GOTT laufft/ allein kompt vnd folget er nach etlichen Mitteln / mit
 denen er ihme in seiner Noth helfen möge / das vberig besilchet er dem lieben GOTT.
 Aber warlich er fürsühet ihme zu Notdurfft seines Lebens / oder bekompt das oberflüß
 sig zeitlich Gut / mit bösen Griffen / mit Lügen vnd Betrug / Liegen / Betriegen/
 nicht mit GOTT vnnnd der Billigkeit. Solche waren die Israeliter / die verwar
 ten den Samuel / sampt dem priesterlichen Gewalt / vnnnd begereten ihnen nach
 Gewon

Sapient. 1.

Exempel.